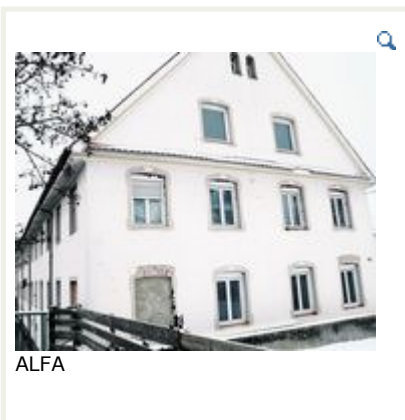


„Möchten in Senden integriert sein“

Senden Einen offenen Brief, der auch der NUZ vorliegt, richtet der Vorsitzende des Kultur- und Integrationsvereins Senden, Yusuf Aktas, an Grünen-Stadtrat und Lehrer Helmut Meisel (Grüne). Genannt ist darin neben Aktas auch Erol Pürlü von der Öffentlichkeitsarbeit des Verbandes der Islamischen Kulturzentren e.V. in Köln. Wie berichtet, äußerte sich Meisel mit Sorge über eine muslimische Drittklässlerin an der Engelhart-Schule, die ein Kopftuch tragen muss, und den Ausbau des islamischen Gemeindezentrums am Mühlenbach zu einem Schülerwohnheim.



ALFA

Aktas fragt, warum Muslimas nach Ansicht von Meisel kein Kopftuch tragen dürfen. Sollten Religionsfreiheit und das freiwillige Tragen religiöser Symbole nicht für alle Religionen gleichermaßen offen stehen, fährt Aktas fort, der kritisiert, dass der Stadtrat am pädagogischen Ansatz Zweifel hegt. „Seit Jahrzehnten besuchen Söhne und Töchter unserer Gemeindemitglieder die Engelhart-Schule. Sind unsere Kinder etwa Problemkinder? Sind ihre schulischen Leistungen und ihr Sozialverhalten etwa nicht gut?“, gibt Aktas zu bedenken. Und weiter: „Wir möchten in Senden und in Deutschland integriert sein, aber nicht assimiliert. Wir sind sicherlich anders, aber in Senden zu Hause und nicht fremd“, so Aktas. Meisel habe deutliche Vorbehalte gegenüber der Sendener Gemeinde, deren Glaubensrichtung und auch gegen den Verband der Islamischen Kulturzentren e.V. Deshalb lädt Aktas den Stadtrat in die Gemeinde ein, um mit ihm diese Vorbehalte zu diskutieren. „Bringen Sie sich ein in die Diskussion, wie wir

erfolgreich unsere Jugend in Senden gemeinsam erziehen können. Arbeiten Sie mit, damit wir unsere Jugendarbeit in unserem Haus am Mühlenbach verbessern können“, fordert der Vorsitzende des islamischen Kulturvereins, der anbietet, auch einen Vertreter der Kölner Zentrale zu dem Gespräch einzuladen. (AZ)

27.02.2010 06:18 Uhr

Letzte Änderung: 27.02.10 - 11.50 Uhr